Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 36 (1942)

Heft: 22

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werden ebenfalls besteuert. Die Händler wurs den angewiesen, Marken zu kaufen und auf die Waren zu kleben. Geknüpste Teppiche, Pelze, Uhren, Schmuck werden ebenfalls bes steuert. Hingegen werden Tabak und Zigarren als notwendiges Uebel betrachtet und können ohne Besteuerung verkauft werden. Sbenso Wein und Bier. Umso eher kann erwartet werden, daß die Raucher diese Vergünstigung recht dankbar empfinden.

Aus der Welt der Gehörlosen

Bon zwei Leiden - welches?

Taub sein oder blind? Im Monatsblatt für Schwerhörige schreibt ein Taubblinder in ergreisender Weise seine Empfindungen nieder. Seit zwei Jahren ist er von Blindheit wie von einem undurchdringlichen Schleier umgeben. Im Alter von sechsundzwanzig Jahren verlor er das Gehör. Dadurch war er schon etwas an die Taubheit gewöhnt als ihn die Blindheit übersiel. Aber erst als er das Ausgenlicht auch noch verlor, empfand er, wieso schwer es ist, nicht zu hören. Der betreffende Mann denkt, diese beiden Gebrechen werden ihn nun begleiten, bis er in den Ort eingehe, wo es kein menschliches Leiden mehr gibt.

Welchen Sinn würde ich nun zurück wünsichen, schreibt er. Ich bin nicht im Zweifel. Das Gehör würde mir unbedingt wertvoller sein, sagt er. Viele Leute schätzen das Augens

licht als das höhere Gut.

Es ift wohl schwer, das Angesicht seiner Lieben nicht mehr sehen zu können. Aber ihre Stimmen nicht mehr zu vernehmen, das ist noch viel schwerer. Der Mangel des Gehörs bedeutet einen großen, geistigen Berlust. Gedankenaustausch kommt nur vor mit Hilfe des Gehörs und der Stimme. Das Denken und das Denkvermögen macht die Menschen zu höheren Geschöpfen. Das Denken wird durch das Hören und die Sprache angeregt, ohne dies tritt geistige Berarmung ein.

Es wäre undankbar, wenn ich mich beklasgen würde, schreibt er. Liebe Freunde umgeben ihn mit Hilfe, Geduld, liebevoller Kückssichtnahme. Auch möchte er nicht neidisch sein und jemand das Gehör mißgönnen. Feder habe sein Päcklein zu tragen. Der eine trage es mit etwas mehr Mühe und Bitterkeit als

ein anderer. Wenn man plötzlich von einem körperlichen Leiden befallen wird, so hat man viel zu denken. Oft ist es dunkel um uns her. Aber man lernt seine Aufgabe nach und nach erfüllen. Man reift einem bessern Menschentum entgegen und neigt sich dankbar zur guten Mutter Erde.

Milder Winter?

Unsere Winter = Holz= und Kohlenvorräte konnten bis jetzt gehörig geschont werden. Milde Herbsttage brachten immer noch ein wenig Sonnenwärme in unsere Wohnungen. Aber immer näher rückt der Winter heran. Nun hat man erfahren, daß Zugvögel, z. B. Schwalben, Bachstelzen, Kotschwänzchen in Europa geblieben sind. In frühern Jahren waren sie um diese Zeit längst nach Afrika geslogen. Wegen dem Dableiben dieser Bögel wird ein milder Winter prophezeit. Dies wäre uns schon lieb!



herrn R. F. in De. Für Ihren Brief und das wohlgelungene Phöteli danke ich Ihnen herzlich. In der nächsten Nummer wird es erscheinen, wenn es möglich ift. Wiffen Sie, wer das ift im hintergrund? Und der, der nur halb zu sehen ift? Und der 1/4 Ropf, wem gehört er an? Auch für die Uebersetung danke ich Ihnen. Es freut mich, daß Sie so fleißig find. Aber die andere Arbeit darf nicht vernachläßigt werden, nicht war? Sie tun doch alles, was zu Ihren Pflichten gehört. Das ist auch wertvoll. Ihre bittere Erfahrung dient vielleicht zu Ihrem Heil. Das ist ein gutes Wort, das Sie anführen: Sich irrend lernt man. Ich werde Ihnen in einem Brief nähern Aufschluß geben. Nur ein Sprüchlein von Altmeifter Goethe will ich Ihnen zum Nachdenken sagen, nämlich folgendes: "Bildung ift nicht häufung des Stoffes, sondern aktive (tätige) Geftaltung des Menschen". Und noch eines - bilden heißt hier: die im Menschen liegenden Kräfte wecken. nicht nur die Verstandesträfte. Der Mensch muß lernen, die Forderungen, die das tägliche Leben an ihn fteut, zu berftehen und zu erfüllen. Das gehört auch zur Bildung. Schreiben Sie mir, wie Sie dieses verstehen. Dann lernen wir beide dabei, nicht mar? - Frl. E. G. in R. Danke für die Karte Ihrer Schwester. Also können Sie nicht tommen. Das ift schade. Sind Sie immer noch trank oder geht es besser? Es ist ein großes Glück, wenn man im Alter nach des Lebens Kampf wieder heimkehren kann, wo einft die Wiege ftand. Sie haben so gerne Gedichte. Rennen Sie dieses, das auf den Herbst paßt?

Aus der Jugendzeit.

- 1. Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit Klingt ein Lied mir immerdar. D wie liegt so weit, o wie liegt so weit, Was mein einst war.
- 2. Was die Schwalbe sang, was die Schwalbe sang, Die den Herbst und Frühling bringt, Ob das Dorf entlang, ob das Dorf entlang, Das jest noch klingt?
- 3. Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm, Waren Kisten und Kasten schwer. Als ich wieder kam, als ich wieder kam, War alles leer.
- 4. O du Kindermund, o du Kindermund, Unbewußter Weisheit froh, Bogelsprachekund, Vogelsprachekund, Wie Salomo.
- 5. O du Heimatflur, o du Heimatflur, Laß zu deinem heil'gen Raum Mich noch einmal nur, mich noch einmal nur Entfliehn im Traum.
- 6. Keine Schwalbe bringt, keine Schwalbe bringt Dir zurück, wonach du weinft. Doch die Schwalbe fingt, doch die Schwalbe fingt Im Dorf wie einft. Fr. Kückert.

Es wäre noch eine weitere Strophe. Doch die lassen wir weg, denn sie klingt gar so traurig. Beste Gruße!

Berrn 28. T. in 3. Beften Dant für Ihre Rarte. Es freut mich, daß es Ihnen gut geht. Auch ich bin gottlob gesund. Oder foll ich noch "Du" sagen? Das Sie klingt etwas fremd, nicht wahr? Bon Angesicht zu Angesicht sage ich immer allen ehemaligen Schülern sehr gerne Du. Da sehe ich durch die Augen immer noch die kleinen und großen Zöglinge und Schüler, die ich alle sehr liebte, auch Dich, lieber 23. — An Viele andere, die den Wohnungswechsel angezeigt haben: Dant für die Mitteilung der neuen Adressen! Glückauf in der neuen Stelle und am neuen Wohnort! Es scheint diesen Herbst etwas Zugvogelart in viele Abonnenten geflossen zu sein. — An Einige, welche auf Neujahr die Zeitung abbestellten. Es tut mir leid, Euch nicht mehr die Zeitung schicken zu dürfen. Ich hoffe aber auf später. Befte Bruge. - herrn W. St. in S. Beften Dant für Ihren Brief. Sie werden die Berichte erhalten. Beften Gruß. — Herrn W. B. in M. Beften Wunsch zu Ihrer Vermählung. Gottes Segen zu Ihrem Cheftand! Ihr Brief wird baldigst beantwortet. — An Frau S. in B. Eben find die Briefmarken eingetroffen. Herzlichen Dank und viele Gruße!

Drucksehler. Leider ist in der vorletzen Nummer ein Drucksehler nicht verbessert worden, was sehr zu bestauern ist. Auf Seite 157 unter Nr. 12 Riehen-Basel. Da steht: katholisch. Es sollte heißen: resormiert. Bitte um Entschuldigung.

H. L.

Berbst.

Müder Glanz der Sonne, Blasses Himmelsblau, Von vergangner Wonne Träumet still die Au.

Don der letzten Rose Löset lebenssatt Sich das letzte, lose, Bleiche Blumenblatt.

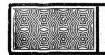
Seliges Entfärben Schleicht sich durch den Hain. Auch Vergeh'n und Sterben Scheint hier süß zu sein.

Unbekannt.

Soethe:

Der Rhythmus hat etwas Zauberisches. Er macht uns sogar glauben, das Erhabene gehöre uns.

.....



Anzeigen



Gehörlosenbund St. Gallen.

Sonntag, den 29. November, 14 Uhr, im Restaurant "Dusour"

Filmvorführung

von Herrn Paul Schoop (Mitglied), selbst ausgenommene Filme.

Ein flinker, anständiger

Schneider

findet sofort eine Dauerstelle auf Maß und Konfektion. Offerten an S. Muntwiler, Würenlos b. Baden.

Gehörlosen-Sportverein Bern.

Fußballfurnier in Bern 15. November 1942

- 10 Ahr: Stadion Wankdorf (Tramlinie 4, Endstation Papiermühlestraße).
- 15 Ahr: Anterhaltung im Hofel Volkshaus (Anionjaal 2. Stock).
 - Bu diesen Anlässen wird herzlich eingeladen.